

SELTSAMES VON GESTERN - TEIL 5

Artikel

Eingetragen von:

Geschrieben am: 11.12.2007 08:37:30

Zwischenspiel - Die Farbe Grün

Von Reptomaniac

Obwohl die dämonischen Wesenheiten in den unterschiedlichsten Erscheinungsformen auftreten...

...scheint die Farbe Grün doch eine etwas herausgehobene Rolle dabei zu spielen..

Schon in alten Zeiten war bekannt, dass elfenhafte Geschöpfe, bzw. Dämonen oft eine grüne Hautfarbe aufweisen. Nun ist die Farbe Grün etwas ambivalent. Zum einen ist sie der Gegensatz zu Rot, das für das Blut, für Leidenschaft, Leben und Sexualität steht, andererseits ist sie selbst auch eine Farbe des Lebens, der Wiesen und Wälder, der sich entfaltenden Natur.

Grün stand sowohl für das Heilige - der Heilige Geist wurde oft als Taube vor einem grünen Hintergrund dargestellt -, aber auch für das Teuflische. So war im Mittelalter z.B. einer der Namen des Teufels "Der Grüne". Auch weisen dämonische Drachenkreaturen, Schlangen und Wälder oft eine grüne Hautfarbe auf.

Grün ist auch die Farbe der Hoffnung auf Erlösung, eine Farbe Jesu. Und wenn sich Dämonen diese Farbe zu eigen machen bedeutet das immer eine Verhöhnung, ein Nachahmen. Und so es ist kein Wunder, dass im Aleister-Crowley-Tarot die erste Karte (der Narr, Joker) eine gehörnte Figur in einem grünen Gewand zeigt.

Der Teufel im grünen Gewand begegnet uns vor allem in seiner Erscheinungsform als Wilder Jäger, aber auch verkleidet als Edelmann, als der boshafte Narr in grünen Hosen, als grüner Ritter, als die pflanzenhafte Naturgottheit grüner Mann und als Robin Hood, der Waldgeist, Herr der dunklen Wälder.

Die grünen Kinder

Es gibt einige eigenartige Fälle, bei denen Kinder mit einer grünen Hautfarbe aufgefunden wurden. Eine seltsame Geschichte stammt aus dem England des 13. Jahrhunderts. Der Klosterchronist William von Newburgh berichtet von einer Begebenheit, die sich zur Regierungszeit des Normannenkönigs Stephan in der Ortschaft Woolpit bei Bury St. Edmunds in Suffolk zugetragen hat.

William schreibt in seiner Einleitung, dass er zunächst ziemlich skeptisch war, sich aber dann durch die Aussagen zahlreicher glaubwürdiger Augenzeugen von der Realität des Ereignisses überzeugen ließ. Er fährt fort:

"Es gibt in England ein Dorf, das etwa sieben oder acht Kilometer von dem ehrwürdigen Kloster des seligen Königs und Märtyrers Edmund entfernt liegt, wo man gewisse Gräben aus uralten Zeiten sehen kann, die in der englischen Sprache 'wolfpittes' heißen und der anliegenden Ortschaft ihren Namen gaben.

Es geschah zur Zeit der Ernte, als die Erntearbeiter das Korn einsammelten, dass aus diesen beiden Gräben ein Mädchen und ein Junge hervorkrochen, die am ganzen Körper grün und in unbekannter Farbe und Stoffart gekleidet waren. Sie liefen verstört auf dem Feld herum, bis die Bauern sie mitnahmen und in das Dorf brachten, wo alles Volk zusammenlief, sich das Wunder anzusehen."

Die Kinder wurden in das Haus des Ritters Sir Richard de Calne in Wikes gebracht. Niemand kannte ihre Sprache, die angebotene Nahrung rührten sie nicht an. Der Abt Ralph von Coggeshall schreibt dazu:

"Als aber frisch geschnittene Bohnen mit Stielen ins Haus gebracht wurden, machten sie eifrig Zeichen, dass man sie ihnen geben sollte. Sie öffneten die Stiele statt der Schoten. Als sie die Bohnen nicht fanden, weinten sie."

Die Anwesenden zeigten den Kindern darauf hin, dass sie die Schoten öffnen mussten. Lange Zeit bestand die einzige Nahrung, die sie zu sich nahmen, aus Bohnen. Der Junge fing zu kränkeln an und wurde immer schwächer und starb schließlich nach kurzer Zeit. Das Mädchen dagegen erfreute sich bester Gesundheit und gewöhnte sich mit der Zeit auch an andere Kost. Nach einiger Zeit verlor sie ihre grüne Hautfarbe. Später wurde sie dann getauft und ließ sich zusammen mit einem Mann aus Kings Lynn nieder.

Sie wurde auch oft nach ihrer Herkunft gefragt und hier differieren die Berichte von William und Abt Ralph etwas.

Nach William kamen sie aus St.-Martins-Land. Eines Tages hüteten sie die Herde ihres Vaters, als sie einen großen Lärm sowie Glockengeläut hörte. Vor ihren Augen wurde es dunkel. Dann befanden sie sich plötzlich auf den Feldern bei Woolpit.

Etwas anders liest sich die Version des Abtes. Danach kamen die Kinder aus einem Land, "das ganz und gar grün war und von grünen Menschen bewohnt wurde." Als sie beim Viehhüten waren, hörten sie Glockenklang aus einer Höhle. Sie wanderten in der Höhle herum, bis sie schließlich zu einem Ausgang kamen. Dort wurden sie von dem grellen Sonnenlicht geblendet und durch die ungewohnte Temperatur ohnmächtig. Als sie wieder erwachten, bemerkten sie, wie fremde Menschen sich ihnen näherten. Sie versuchten zu fliehen, konnten aber den Eingang der Höhle nicht mehr finden.

Eine ähnliche Geschichte wird vom August 1887 aus der spanischen Ortschaft Banjos erzählt. Hier handelt es sich aber um ein Plagiat, denn der Ablauf ist fast identisch mit der englischen Version.. Der einzige Unterschied ist, dass das Mädchen schon nach fünf Jahren stirbt und das Aussehen der Kinder als "asiatisch" beschrieben wird.

Auffallend ist auch die sprachliche Ähnlichkeit des Ortsvorstehers von Banjos Ricardo de Calno zu dem englischen Ritter Richard de Calne. Der unbekannte Autor hat die Geschichte wahrscheinlich aus dem 1959 erschienenen Buch "Mysteries Solved and Unsolved" von Harold T. Wilkins

Ä¼bernommen, wo sie zum ersten Mal erwÄ¼hnt wurde. Wilkins war der Ansicht, die Kinder stammten aus einer Welt in der vierten Dimension.

Der grÄ¼ne Ritter

Das anonyme mittelalterliche Gedicht "Sir Gawain and the Green Knight" schildert die Begegnung des Ritters der Tafelrunde mit dem grÄ¼nen Ritter, einem riesenhaften Wesen mit grÄ¼ner Hautfarbe und einem grÄ¼nen Pferd. Wie schon anfangs erwÄ¼hnt, hatte die Farbe GrÄ¼n - besonders im Mittelalter - eine ambivalente Bedeutung. Der GrÄ¼ne Ritter stand jenseits der Begriffe gut und bÄ¼se und seine Hautfarbe brachte ihn in die NÄ¼he des Reiches der Elfen.

"Die dort standen belauerten ihn und schlichen an ihn heran, voll der grÄ¼nsten Spannung auf der Welt, was er wohl tun wÄ¼rde. Denn wunderliche Dinge hatten sie gesehen, doch solches niemals zuvor. FÄ¼r eine Erscheinung aus dem Elfenland hielt ihn darum das Volk."

Ich will die Geschichte hier nicht lang erzÄ¼hlen, nur soviel: Eines Tages tauchte bei der Tafelrunde der GrÄ¼ne Ritter auf und forderte die Anwesenden auf, eine Schlag mit der Axt gegen ihn zu fÄ¼hren. Falls er Ä¼berleben sollte, wÄ¼rde er es ein Jahr spÄ¼ter mit dem Gleichen vergelten. Sir Gawain nimmt die Herausforderung an und schlÄ¼gt dem Riesen mit der Axt den Kopf ab. Der GrÄ¼ne Ritter fÄ¼llt aber nicht tot zu Boden, sondern reitet mit dem Kopf in der Hand davon und erinnert Gawain an sein Versprechen.

Als die Zeit gekommen ist, macht sich Gawain auf die Suche nach dem GrÄ¼nen Ritter, den er nach etlichen Abenteuern auch trifft. Der Ritter fÄ¼hrt drei SchlÄ¼ge mit der Axt gegen Gawains Hals. Bei den beiden ersten stoppt er im letzten Augenblick, mit dem dritten ritzt er nur die Haut leicht an. Der GrÄ¼ne Ritter erklÄ¼rt Gawain, er habe dessen Tugendhaftigkeit prÄ¼fen wollen (Gawain hatte zwei Tage hintereinander den VerfÄ¼hrungsversuchen der Frau des Ritters widerstanden, aber am dritten Tag doch einen GÄ¼rtel von ihr - der ihn angeblich vor dem Tod schÄ¼tzen sollte - angenommen.) und ihn wegen des kleinen Fehltritts am dritten Tag mit der Axt leicht geritzt.

Gawain erklÄ¼rt, dass er diesen GÄ¼rtel nun fÄ¼r immer tragen will und erfÄ¼hrt schlie¼lich noch von dem GrÄ¼nen Ritter, dass die eigentliche Urheberin fÄ¼r seinen Auftritt bei der Tafelrunde Morgana Le Fay (die Fee Morgana) gewesen ist. Eine ausfÄ¼hrliche Schilderung der Geschichte kÄ¼nnen Sie hier nachlesen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Sir_Gawain_and_the_Green_Knight

Der grÄ¼ne Mann

Der grÄ¼ne Mann ist eine Abbildung oder eine Skulptur auf manchen GebÄ¼uden eines Gesichtes, das aus BlÄ¼ttern gebildet wird. Aus seinem Mund, seiner Nase und seinen Augen entspringen manchmal Zweige oder BlÄ¼tter. In der Tradition der Wicca wird er als eine Erscheinungsform des GehÄ¼rnten Gottes, einer Mischung des altgriechischen Gottes Pan mit dem keltischen Cernunnos angesehen. Erscheinungsformen des GrÄ¼nen Mannes sind u.a. Jack in the Green, The Green Knight, Puck und Robin Goodfellow. Manche nehmen an, dass die Sage von Robin Hood ursprÄ¼nglich auf den "Green Man" zurÄ¼ckgeht [Verbindungen: TheWild Man].

Es gibt auch au¼erhalb des europÄ¼ischen Raumes Varianten dieser Figur. So gibt es z.B.

Abbildungen aus dem Libanon, aus dem Irak, aus Indien und Jerusalem. Eine moderne Art des GrÃ¼nen Mannes ist Peter Pan (Ist doch seltsam, dass der Nachname identisch mit dem gehÃ¶rnten, bocksfÃ¼higen, IÃ¼sternen Gott ist.) Auch frÃ¼he Darstellungen des Weihnachtsmannes zeigen diesen mit Efeu umkrÃ¶nzt, d.h. er wird hier als ein Waldgeist aufgefasst.

Die Welt in grÃ¼n

Der verstorbene franzÃ¶sische Autor Rober Charroux schreibt in seinem Buch "Die Meister der Welt" Ã¼ber einen sonderbaren Vorfall, der sich in Menton ereignete und von der Zeitung Nice-Matin am 19. Januar 1966 verÃ¶ffentlicht wurde.

Eine Familie mit Namen Vial hatte auf ihrem GrundstÃ¼ck Pilze geerntet. Unter den Pilzen hatte sich unbemerkt auch eine halluzinogene Art, eine Copelandia, angesiedelt. Die Mutter bereitete aus den Pilzen eine Mahlzeit fÃ¼r sich und ihre Kinder zu.

"Zehn Minuten spÃ¤ter befanden sich die drei Personen in einem abnormen Zustand. Sylvia machte wilde Verrenkungen und BocksprÃ¼nge; ihr Bruder sah alles grÃ¼n und die GegenstÃ¤nde nahmen fÃ¼r ihn geometrische Formen an; die Mutter erblickte hÃ¶rliche Gebilde - surrealistische Kompositionen. Und zu allem ÃœberfluÃ¼ waren diese giftgrÃ¼nen Bilder stÃ¤ndig in Bewegung. Begriffe wie Horizontale oder Vertikale existieren nicht mehr."

Quellen / Info's:

Prisma Verlag GÃ¼tersloh - Verloren und wiedergefunden
Robert Charroux - Die Meister der Welt
wikipedia

to be continued...